

---

# NEWS

# DORF- MODERA- TION

- Berichte aus den Dörfern in Südniedersachsen
- Praktische Tipps für den Dorfalltag
- Inklusiver Veranstaltungskalender

Dorfmoderationszeitung

2. Ausgabe, Juli 2020



Modellvorhaben Dorf ist nicht gleich Dorf

## Vorwort

Liebe Dorfmoderator\*innen,  
nachdem wir in der letzten Ausgabe nach **Namen für unsere neue Zeitung** gefragt haben, haben wir folgende Vorschläge erhalten:

- ❖ Dorfblick - eine Zeitschrift von und für Dorfmoderator\*innen und Interessierte
- ❖ DoMo-Journal
- ❖ DORFMODZ

**Welcher Name gefällt euch besser? Stimmt ab und sendet euren Lieblingsvorschlag an Swantje.**

Wir haben eine weitere Bitte an euch: Bitte sendet uns in Zukunft gerne weiter so fleißig eure Beiträge für diese Zeitung und verseht diese mit einem **Foto** von euch. So können wir den Autor\*innen-Namen auch Gesichter zuordnen. Sendet uns gern auch ein Foto von eurem Dorfbild. In den nächsten Ausgaben kann dann euer Dorf auf dem Titelbild landen.

Da das Projekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“ endet, verlässt Jascha Jennrich das **Redaktionsteam** zum 30. Juni 2020. Sie ist weiterhin bei der LEB erreichbar. Wer zukünftig Fragen zur DoMo-Zeitung hat oder Beiträge einreichen möchte, kann dies weiterhin bei Swantje Eigner-Thiel und Regina Horeis tun.

Das Team würde sich über weitere Engagierte freuen. Bitte meldet euch, wenn Ihr Teil der DoMo-Zeitung werden wollt!



Euer Redaktionsteam

Regina Horeis (Dorfmoderation Groß Lengden)

Swantje Eigner-Thiel (Dorfmoderation Reyershausen, wiss. Mitarbeit HAWK)

Jascha Jennrich (pädagogische Mitarbeiterin LEB)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	2
Neuigkeiten für die Dörfer .....	4
Dorfmoderatorinnen über die Fahrt zur „Grünen Woche“ mit dem E-Auto .....	4
Austauschtreffen am 09. September 2019 in Hahausen .....	6
Hahausen - Aus Sicht der Dorfmoderation .....	7
HAHAUSEN - kleines, idyllisches Dorf am Harzrand .....	9
13 neue Dorfmoderator*innen in der Gemeinschaft .....	10
Neue Termine für Qualifizierung Dorfmoderation.....	11
Noch mehr Informationen im Newsletter <i>Ländlicher Raum</i> .....	12
Berichte aus den Dörfern .....	13
„Ideen für Klein Schneen“ .....	13
Neues aus Benterode .....	15
Mobiles Eisdorf e.V. hilft in Coronavirus- Nöten! .....	16
Eisdorfer Fotokalender 2020.....	16
Aktuelles vom Dorftreff Reyershausen e.V. ....	17
Schwerpunktthema: Mobilität.....	18
„System Schlarpe ist komplett“ .....	18
WhatsApp-Mitfahrer-Gruppe Spanbeck .....	20
Interview mit... Thomas Brandes, Bürgermeister des Fleckens Bovenden zum Thema „Mitfahrbänke“ .....	22
Praktische Tipps für den Dorfalltag .....	24
Fragen Sie Dr. Dorf! .....	24
Vernetzungsplattformen für den ländlichen Raum.....	28
Literaturtipp .....	29
Dörte Hansen: „Altes Land“ und „Mittagsstunde“, beide erschienen im Penguin-Verlag .....	29
Schwerpunktthema: Ökologie in den Dörfern .....	31
Förderung der Artenvielfalt in Groß Lengden .....	31
Auch Diemarden hat nun ein Hotel! .....	33
Tierpatenschaften für Schulbauernhof Hevensen .....	34
Forschung .....	36
Welche Aspekte machen ein Dorf resilient? .....	36
Gemeinsame Verantwortungsübernahme in der niedersächsischen Dorfentwicklung – Ergebnisse der Promotion von Zora Becker .....	37
Impressum.....	39

## Neuigkeiten für die Dörfer

### Dorfmoderatorinnen über die Fahrt zur „Grünen Woche“ mit dem E-Auto

„Fahrt auf keinen Fall mit dem Auto nach Berlin, schon gar nicht mit eurem vereinseigenen E-Auto!“ - Petra Pinnecke und Annette Altmann, Dorfmoderatorinnen aus Eisdorf, bekamen dieses von (fast) allen Seiten zu hören. Sie hatten sich bereit erklärt, für zwei Tage auf der Messe in Berlin das Thema „Dorfmoderation“ zu repräsentieren. Ganz dem „grünen“ Motto entsprechend ließen sie sich nicht von der Idee abbringen, das Elektroauto über den Verein zu buchen und machten sich auf den Weg...



Vollgetankt (das Auto!) und gut gelaunt machten sie sich morgens auf den Weg. Erster Zwischenstopp sollte ein bekanntes schwedisches Möbelhaus in Magdeburg sein. Dort sollte es kostenfreie Ladesäulen

Petra Pinnecke und Annette Altmann auf der Grünen Woche

geben. Leider verpassten sie vergnüglich die Ausfahrt, sodass eine kleine Umkehr von 20 km von Nöten wurde. Umso erfreulicher dann die Ladestationen an sich: vorhandenes Kabel ins Auto gesteckt, kostenfrei, fertig! Die Ankunft am Hotel in Berlin verlief – fast - reibungslos. Man erinnerte sich nicht so recht an zugesagte E-Parkplätze. Sei aber kein Problem, da am Ende der Straße eine öffentliche Ladesäule vorhanden sei. Die vorhandene Software war dem Zoé unbekannt, aber die findigen Dorfmoderatorinnen bewahrten die Ruhe und nach ein paar Telefonaten, dem Runterladen einer neuen App und diversen

Anläufen gelang es bereits nach 1,5 Stunden, das Ladekabel in die sich öffnende Vorrichtung zu stecken. Die Besucher des anliegenden Restaurants erfreuten sich angesichts des Erfolges nach dem kostenfreien Schauspiel.

Der Wagen hatte sich am nächsten Morgen erholt. Entgegen aller freundlich gemeinten Ratschläge fuhren die beiden Dorfmoderatorinnen Richtung Messe und flogen umgehend wieder vom Gelände, da kein Ausstellerausweis vorhanden war. Das war gut so, denn 5-Minuten fußläufig vom Messegelände entfernt gab es einen kostenfreien Parkplatz.

Die Rückfahrt am Sonntag erfolgte unspektakulär. Nach erneutem Aufladen in Magdeburg erreichten die Dorfmoderatorinnen ihren Heimatort Eisdorf mit einigen Erfahrungen mehr und einer Menge Spaß im Gepäck!

Ach so, der eigentliche Grund der Reise nach Berlin: Die Grüne Woche ist eine Riesenveranstaltung mit landwirtschaftlichen Aspekten, auch unter demografischen Gesichtspunkten. Die Dorfmoderation aus ver-



schiedenen Dörfern Südniedersachsen leistete ihren Beitrag durch die Vorstellung von Projekten ihrer Dörfer und den Möglichkeiten, sich in Entwicklungsprozessen aktiv einbinden zu können.

Die beiden gemeinsam mit den Dorfmoderator\*innen Andreas Stänger (Schlarpe), Rolf Gruschinski (Klein Schneen), Claudia Mehl (Hahausen)

Fazit: Eine E-Fahrt, die ist lustig... mit Geduld, ohne Zeitdruck, Flexibilität und dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“. Spaß und Gelächter garantiert!

Annette Altmann, Dorfmoderation Eisdorf

## Austauschtreffen am 09. September 2019 in Hahausen

Vielen Dank an die Hahäuser Dorfmoderatorinnen Petra Kremeik und Claudia Mehl für die herzliche Einladung in ihr Dorf und die tolle Organisation der Veranstaltung!

Die beiden haben sich für ihre Dorfvorstellung etwas Neues ausgedacht: Nach einem kurzen Gang zu einem guten Aussichtspunkt über das Dorf ging es



zurück in das Gemeindehaus der Kirche Hahausens. Da ein Dorfrundgang durch das sehr lang gestreckte Dorf sehr viel Zeit und Ausdauer in Anspruch nehmen würde, stellten die Dorfmoderatorinnen uns ihr Dorf, seine Geschichte und Potenziale hier per PowerPoint-Präsentation vor. Eine Idee, die gut ankam!

Regina Meyer, Landkreis Göttingen, fragte zudem nach dem Stand der Dorfmoderation im Ort. Diese Frage löste eine rege Diskussion aus, die wir bei den nächsten Austauschtreffen gern immer wieder stellen



wollen.

Es folgte ein Vortrag von Alistair Adam-Hernandez, Doktorand der HAWK, zum Thema *Resilienz von Dörfern* (siehe Forschungs-Kapitel dieser Ausgabe).

Wir stellten die erste Ausgabe der Dorfmoderationszeitung vor. Diese kann gern an Interessierte verteilt werden. Außerdem kann man sie im Internet finden unter: <http://blogs.hawk-hhg.de/dorfforschung/oeffentlichkeitsarbeit-und-transfer/printmedien/>.

Wir einigten uns darauf, dass das nächste Austauschtreffen in Nienhagen 2020 stattfinden wird.

Jascha Jennrich, LEB

## Hahausen - Aus Sicht der Dorfmoderation

Die Ortslage von Hahausen wird gerne mit einer Spinne verglichen. Aufgrund dieser „spinnenartigen“ Ausbreitung des Dorfes, dessen Straßenzüge sich langgezogen in verschiedene Himmelsrichtungen erstrecken, gibt es in Hahausen keinen klassischen Dorfkern. Die Lage hat sich von verschiedenen Siedlungspunkten aus ergeben, die geschichtlicher Natur sind und wichtige Arbeitsstätten darstellten. Dies ist eine Herausforderung für uns Dorfmoderatorinnen, Petra Kremeik und Claudia Mehl, damit wir die Menschen erreichen. Von einem Ende des Dorfes zum anderen liegen drei Kilometer!

Die Entwicklung des Wohn- und Freizeitverhaltens ist nicht ortsgebunden. Indoor-Aktivitäten durch Social Media, Vernetzung, auswärtiger Arbeitsplatz, Pendelverkehr, berufliche sowie soziale Kontakte außerhalb des Dorfes führten zu mehr Individualismus und weniger Gemein-sinn. Ein zentraler Ort zur Bereitstellung von Informationen zum Dorf-geschehen fehlt. Je nach Veranstaltung und Zielgruppe nutzen wir verschiedene Wege der Informationsstreuung: Hauswurfsendungen, kirchlicher Neilebote, Plakate an ausgewählten Orten (z. B. Kindergarten, Bushaltestellen, Gemeindehaus), Emailverteilerkreise oder Dorf-App-Gruppe. Zusätzlich schätzen wir die Zusammenarbeit mit der lo-kalen Presse, die uns mit ihrer Berichterstattung unterstützt.

Aufmerksamkeit erweckten wir 2019 mit der Teilnahme am deutschlandweit ausgeschriebenen Ideenwettbewerb „Miteinander Reden“. Wir richteten den Fokus auf die Jugend im Dorf. Nach Vorbereitungs- und Kennenlernetreffen, einem Nachmittag mit kulinarischer Note durch die Herstellung vegetarischer Brotaufstriche und einer Dorfral-lye mit „Lost Places“ fand ein Abend mit allen Vorsitzenden der Ver-eine, Verbände, Institutionen und Interessierten statt. Die oft zur Spra-che gebrachten Nachwuchssorgen, mangelnde Bereitschaft für Vor-standsarbeit auf der einen Seite und fehlende Konzepte mit extra An-sprechpartnern für Jüngere auf der anderen Seite, waren elementare Gründe und ein wunder Punkt, die viele beschäftigen. Ein Workshop für Teilnehmer ab zehn Jahren ermöglichte schließlich den jüngeren



Bürgern zu Wort zu kommen, ihre Bedürfnisse und Ideen zu formulieren.

Der Stein kam ins Rollen. Erstmals sprach der Bürgermeister der Jugend und uns Dorfmoderatorinnen eine Einladung zur Gemeinderatsitzung aus. Ergebnispräsentation des Workshops und unser Anliegen erfolgte aus erster Hand. Die Jugend verschaffte sich erfolgreich Gehör und bekam die Zusage, mit eigenem Stand am dörflichen Weihnachtsmarkt teilzunehmen.

Noch im Dezember trafen wir uns erneut, um die Gründung der Hahäuser Jugend mit demokratischer Wahl und Nominierung von Sprechern zu begleiten.

Die Kurzanalyse einer 6-köpfigen Forschungsgruppe vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen deckt sich mit den gesammelten Punkten der Teilnehmer beim „Runden Tisch“, der zwei Mal im Jahr von uns organisiert und als offener Dialog mit Bürgern verstanden wird.

Am 1. März dieses Jahres wurde die Idee eines ausgemusterten Bauwagens geboren, den wir als Gemeinschaftsprojekt für Jung und Alt herrichten und zusammen gestalten wollen. Mit diesem Objekt könnten verschiedene Ideen umgesetzt werden: ein öffentlicher Treffpunkt mit Bücherregal, Kisten für Zeitschriften und Fachliteratur, Pinnwand zur Umsetzung der Tauschbörse „Ich suche..., ich brauche...“ und vieles mehr.

Wir nutzen jetzt die Coronakrise, sehen uns angebotene Objekte an und hoffen, danach mit vielen Interessierten in die Planungs- und Umsetzungsphase zu gehen.

Claudia Mehl, Dorfmoderation Hahausen

## HAHAUSEN - kleines, idyllisches Dorf am Harzrand



Das Hahäuser Wappen wurde im Mai 1977 eingeführt.  
Die Symbole stehen für:

- **Rad** = Handelsbetrieb / Wegenetz / Verkehr
- **Eichenblatt** = Wald / Forstwirtschaft
- **Ähre** = Landwirtschaft
- **Bierkrug** = Ortsteil Neuekrug, früher Gasthof Neuer Krug als Rast- und Ausspannhof

Ortsname: Hahusen (1021) -> Hagehusen (um 1131) -> **Hahausen**. Der Name setzt sich zusammen aus „Hag(en)“ (= Umzäunung, umzäuntes Grundstück, Weideplatz, Hecke) und „-hüsen“ (= bei den Häusern, Siedlung, Dorf).

### ECKDATEN

Bundesland:	Niedersachsen
Landkreis:	Goslar
Gemeinde:	Lutter am Barenberge
Höhe:	210 m ü. NHN
Fläche:	9,69 km <sup>2</sup>
Einwohner:	764 (Stand: 17.07.2019)

Die Gemeinde Hahausen wurde 1021 erstmals erwähnt in einer Urkunde von Heinrich II. Am 27. August 1626 fand die Schlacht bei Lutter am Barenberge zwischen dem Heer der Katholischen Liga unter Tilly und dem Heer des dänischen Königs Christian statt.

Hahausen liegt an den Bundesstraßen B82 und B248, sowie in der Nähe der Autobahn A7 (ca. 5 km westlich, Anschlussstelle Rhüden). Bis 1975 gab es in Hahausen eine Schule, welche nun als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird. Die Grundschüler gehen heute in die Kurt-Klay-Schule nach Lutter. Hahausen ist ein durch landwirtschaftliche Höfe, Reitanlage und Reiterhof geprägtes Dorf. Es gibt den Kindergarten St. Romanus und ein reges Vereinsleben. Im Dorfkern befindet sich die St. Romanus-Kirche,



eine evangelisch-lutherische Saalkirche. Aufgrund der Lage am Nordweststrand des Harzes gibt es ein umfangreiches Wander- und Naherholungsgebiet.

Bei Neuekrug soll es um 1355 eine Glashütte gegeben haben, später den Kupferschieferbergbau und Hüttenbetrieb Neu-Mansfeld (1862 – 1867) und die Wehrenpfennigsche Glashütte (1886 – 1903).

Neben den eher typischen Waldtieren (Reh-, Rot-, Schwarzwild oder Marder) wurde im Jahr 2000 der Luchs im Harz wieder heimisch. Ein Tier wurde ganz in der Nähe von Neuekrug auf der Neilestraße gesehen. Im April 2017 ist der erste Wolf in die Fotofalle eines Jägers bei Hahausen gelaufen.



Die Glücksschweinchen-Aktion der Goslarschen Zeitung ist eine Erfolgsgeschichte. Seit 1973 gibt es die Pfening-/Cent gespickten rosa Holzschweinchen, die als Talisman sehr begehrt sind. Sie werden am Morgen des Silvestertages von Kommunalpolitikern für den guten Zweck verkauft. Die Erlöse fließen in verschiedene soziale Projekte in der Region.

Claudia Mehl, Dorfmoderation Hahausen

## 13 neue Dorfmoderator\*innen in der Gemeinschaft

Im November 2019 und Januar 2020 hat die Ländliche Erwachsenenbildung eine neue Qualifizierung „Dorfmoderation“ angeboten. Tanja Klein (seit Weihnachten 2019 **Tanja Dornieden** – herzliche Glückwünsche!!) und Hartmut Wolter sind auf eine hochmotivierte Gruppe von 13 neue Dorfmoderator\*innen in den Räumen des Schulbauernhofs Hevensen getroffen, die Zusammenarbeit an den beiden Wochenenden war wieder spannend und erlebnisreich. Die Teilnehmenden kamen nicht nur aus Dörfern der Landkreise Göttingen und Northeim, sondern zwei von ihnen sind aus der Nähe von Diepholz angereist, zwei weitere kamen aus der Region Wolfenbüttel.



Am ersten Wochenende hat Tanja es unter erschwerten Bedingungen (die räumlichen Verhältnisse waren schon recht eng!) geschafft, die neuen Dorfmoderator\*innen super an den Start zu bringen. Ein besonderes Ereignis war die Dorferkundung am Samstag des ersten Advents, aus der zufällig eine Erkundung des Weihnachtsmarktes in Hevensen mit Glühwein usw. geworden ist. Das zweite Wochenende war geprägt von wertschätzender Kommunikation, einem fruchtbaren Austausch über Stärken und Schwächen jedes Einzelnen sowie dem Bedürfnis nach einer guten, gelingenden Netzwerkarbeit im Anschluss! Eine tolle Gruppe ist das!

Hartmut Wolter, Freie Altenarbeit Göttingen

## Neue Termine für Qualifizierung Dorfmoderation

Die LEB bietet einen neuen Durchgang zur Qualifizierung als Dorfmoderator\*in an. Dieser findet an den Wochenenden *vom 4. bis 6. September und vom 23. bis 25. Oktober* auf dem Schulbauernhof in Hevensen, Landkreis Northeim, statt.

Die Qualifizierung zum/zur Dorfmoderator\*in will Akteure im Dorf, Menschen mit Ideen für ihr Dorf, ansprechen und sie dazu befähigen, Dorfentwicklungsprozesse anzustoßen, zu koordinieren und zu gestalten. Sie richtet sich gleichermaßen an Akteure, die in bestehenden Vereinsstrukturen oder auf dörflicher Ebene politisch (z. B. als Ortsbürgermeister\*in) tätig sind sowie an Bürger\*innen von jung bis alt, die motiviert sind, sich für ihr Dorf oder ihre Gemeinde z. B. für Dorfläden, Jugendaktionen, Generationen-Projekte oder Erzählcafés zu engagieren. Es bietet sich an, sich als Team anzumelden.

Die Teilnehmenden werden in 2 Blöcken zu je 24 Unterrichtsstunden zu Dorfmoderator\*innen qualifiziert. Die Teilnahme an beiden Terminen ist notwendig.

Interessenten melden sich bitte bei Jascha Jennrich.

Jascha Jennrich, LEB

Noch mehr Informationen im Newsletter *Ländlicher Raum*



Die Diakonie Deutschland versendet vierteljährlich die Infopost „Ländlicher Raum“. Hier macht sie auf spannende Veranstaltungen aufmerksam oder benennt Förderprogramme, die auch für Dorfmoderator\*innen von Interesse sein können. Außerdem wird nützliche Literatur mit Themen der ländlichen Entwicklung vorgestellt. Wer den Newsletter erhalten möchte, schreibt eine E-Mail an [volker.amrhein@diakonie.de](mailto:volker.amrhein@diakonie.de).

Jascha Jennrich, LEB

## Berichte aus den Dörfern

### „Ideen für Klein Schneen“

Am 2. November 2019 trafen sich im Sporthaus Klein Schneen ca. 40 Interessierte aus unserem Ort. Es wurden Ideen entwickelt, um neue Projekte auf den Weg zu bringen, bei denen sich alle Einwohnerinnen und Einwohner einbringen können. Im Jahr 2022 jährt sich die Ersterwähnung des Ortes zum 1000. Mal – ein Anlass, nicht nur zurück in die Dorfgeschichte, sondern auch in die Zukunft zu schauen.



Die Idee zu einem kleinen Aufbruch entwickelte die Ortsheimatpflegerin Annika Jühne in Zusammenarbeit mit dem Dorfmoderationsteam in Klein Schneen. Das Profi-Team „Planen und Phantasie“ führte ganz fantastisch durch den Tag. Die vordergründige Frage lautete: „Wie wollen wir in Klein Schneen auch zukünftig gut zusammenleben?“. Dabei wurden die schon vorhandenen Stärken und auch zeitgemäße Verbesserungspotenziale des Dorfes benannt. Es wurden Ziele und Projektideen herausgearbeitet und bis zur Umsetzungsreife gebracht. Zu erwähnen gilt, dass in allen Altersgruppen (Teilnehmer von 4 bis 82 Jahren) sehr gut gearbeitet wurde. Jeder wurde erst genommen, es gab keine Tabus. Die Kinder der 3. bis 7. Klasse konnten ihre eigenen

Ideen formulieren und einbringen. So wird demokratische Teilhabe von klein auf gelebt.

Als besonders positiver Aspekt des Dorfes wurde insbesondere die große Offenheit im Ort gegenüber neuen Einwohnern herausgestellt. Diese Offenheit gilt es zu nutzen.

Mehrere Arbeitsgruppen werden in der kommenden Zeit an ganz konkreten Projekten arbeiten. Beispielhaft zu erwähnen sind die Projekte: „Klein Schneen blüht auf“ (Blühstreifen, Verkehrsinselbepflanzung, Insektenhotels), „Offene Kommunikationsorte schaffen“ (Dorfkneipe/Dorfcafé), „Kompetenzliste erstellen“ (Besuchsdienst, Nachbarschaftshilfe), „Spieletreff“, „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik“, „Garten- und Wohnzimmerkultur“ (musikalische Auftritte), „Verkehrssicherheit“, „Mobilität in Klein Schneen“ (Klein Schneen Mobil) und noch viele weitere Ideen.

Darüber hinaus hat sich an diesem Samstag ein starkes „Wir-Gefühl“ der Anwesenden eingestellt. Man merkte: Die Zusammenarbeit schweißt zusammen. Gerade diesen Aspekt erwähnte auch unser Ortsbürgermeister Hermann Capelle in seiner Zusammenfassung am Ende einer gelungenen Veranstaltung. Er war hocherfreut darüber, dass die geplanten Projekte aus der Dorfgemeinschaft aus einem gemeinsamen Bedürfnis heraus entstanden sind und nicht als Wünsche an die Kommunalpolitik herangetragen wurden. Ein wichtiger Aspekt soll unbedingt erwähnt sein: Es handelt sich bei der Zusammensetzung der Teilnehmer am 2.11.2019 nicht um eine geschlossene Arbeitsgruppe. Jeder ist jederzeit mit Ideen und Hilfsstellungen herzlich eingeladen. Besonders die Projektgruppen sind für jede Unterstützung dankbar.

Die Ergebnisse von „Ideen für Klein Schneen“ sollen zusammengefasst und in einer Broschüre **allen** Bürgern zugänglich gemacht werden. Keine Idee soll verloren gehen!

Gefördert wurde die Veranstaltung über den Landkreis Göttingen und kofinanziert durch Bund und Land im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Annika Jühne, Ortsheimatpflegerin Klein Schneen

Noch mehr Informationen über die Arbeit des Dorfmoderation-Teams aus Klein Schneen findet sich unter [www.klein-schneen.de/author/dorfmoderation](http://www.klein-schneen.de/author/dorfmoderation).

### Neues aus Benterode

Die Landküche ist ein fester Bestandteil im Ortsgeschehen geworden, 2019 fanden acht „Leckere Termine“ statt.

Die Begrüßungsmappe wurde mit einem Glas Benteröder Honig an 31 Neubürger verteilt - die Resonanz: Neuanmeldungen in allen Benteröder Vereinen.



Es fand eine zweite Pflanzaktion auf der Wurzelwiese statt: 10 Kinder pflanzten alte Obstbaumsorten, dazu buntes Unterhaltungsprogramm, Kaffee und Kuchen. Jetzt stehen 51 Obstbäume und 2 Linden auf der Wurzelwiese.

Aus unserer Sicht absolut positiv: Mittlerweile gibt es in zwei anderen Staufenberg Ortsteilen Schnuddelnachmittage, in einem Ortsteil wird gekocht – es scheint, dass unsere Benteröder Moderationsbeispiele Schule machen.

Werner Dümer, Dorfmoderation Benterode

## Mobiles Eisdorf e.V. hilft in Coronavirus- Nöten!

Einige ehrenamtliche Fahrer des Vereins bieten durch den „Corona-Ausnahmestand“ in Not geratenen Eisdorfern Hilfe bei Einkäufen oder anderen Besorgungen an.

Annette Altmann, Dorfmoderation Eisdorf

## Eisdorfer Fotokalender 2020



Auch 2020 produzierte Eisdorf Fotokalender mit Motiven. Sie sind einzeln verschweißt im DIN A 4-Format verpackt und beinhalten Fotos von Wettbewerbsteilnehmern aus dem Dorf. Siegerin des Fotowettbewerbs war für diesen Kalender Paula Richert. Er schmückt jegliches noch vorhandenes Fleckchen an der Wand und ist auch Jahre später noch eine freudige Erinnerung. Für den kommenden Wettbewerb im Herbst können ganzjährig Fotos

mit prägnanten Eisdorfer Motiven eingereicht werden.

Annette Altmann, Dorfmoderation Eisdorf

Foto: Annette Altmann

## Aktuelles vom Dorftreff Reyershausen e.V.

Jede Krise bietet eine neue Chance! Getreu diesem Motto stellt sich der Dorftreff Reyershausen e.V. seit Anfang März den Herausforderungen des Jahres 2020. Nur ein halbes Jahr nach der offiziellen Eröffnungsfeier im „mittendrin“, der Kultur- und Begegnungsstätte im Dorfkern, entscheidet sich der Verein dazu, die Räumlichkeiten vorerst zu schließen, um alle Mitmenschen vor einer Infektion zu schützen.

Doch was wären die Dorftreffler\*innen ohne einen Plan B in der Tasche? Die Schließung des „mittendrin“ wird also kurzerhand genutzt, um in Ruhe das alte Kühlhaus in der ehemaligen Schlachtereier zu einer behindertengerechten Toilette umzubauen. Fördermittel hatte der Verein bereits über das LEADER-Programm eingeworben, sodass die behindertengerechte Toilette in tatkräftiger Eigenleistung und mit der Unterstützung lokaler Firmen bis Mitte Juli fertiggestellt werden kann. Mit dem Ende des Lockdowns konnten auch die Dorftreffler\*innen wieder voller Energie Ideen umsetzen. Im Mai organisierten wir daher die Auftaktveranstaltung zu „Dorftreff on tour“, bei der der Musiker Jan Finkhäuser bei bestem Wetter und einer Vielzahl Interessierter Irish Folk, Blues, Rock und Pop zum Besten gab. Gemäß den Hygienevorschriften und Abstandsregelungen fand die Veranstaltung draußen und mit viel Raum statt. An mehreren Punkten im Dorf spielte der Künstler von der Ladefläche eines Pritschenwagens seine Songs. An diesen Erfolg knüpften wir im Juni mit dem Künstler Jez King an. Am 12. Juli wird im Rahmen dieser Reihe Peter Funk nach Reyershausen kommen.

Das gute Wetter lud außerdem dazu ein, auch die Kaffeenachmittage wieder aufleben zu lassen. Auf dem Grundstück der Kirchengemeinde laden Schattenplätze unter großen Bäumen dazu ein, Kaffee und Kuchen zu genießen. Zudem gewährleistet die Größe der Fläche die Einhaltung der Abstandsregelungen. Auch ein Workshop zum Thema „Plastikfrei leben“ konnte im Juni auf dieser Fläche stattfinden.

Wir nutzen unsere Chance und bleiben am Ball! Bleiben Sie für uns gesund!

Die Dorftreffler\*innen aus Reyershausen

## Schwerpunkthema: Mobilität

„System Schlarpe ist komplett“

So titelte unsere Tageszeitung, die Sollinger Allgemeine, am 31.10.2019 über unsere Feierstunde zur Fertigstellung unseres Projektes „eCarsharing Schlarpe - eine zukunftsorientierte Infrastruktur für die Bollertregion“. Nach zwei intensiven und arbeitsreichen Jahren haben wir nun unser Projekt mit zwei Veranstaltungen abgeschlossen.



Unsere Projektgruppe, in der auch zwei Dorfmoderatoren tätig waren, hat seine Arbeit beendet. Wir haben uns ins zweite Glied zurückgezogen und haben die Führung anderen Mitstreitern übergeben. Annika kümmert sich zusammen mit zwei weiteren Frauen unserer Gruppe

weiterhin um die Einteilung unserer ehrenamtlichen Fahrer. Ich stehe der Gruppe weiterhin als Aushilfsfahrer zur Verfügung. Einen zusätzlichen Posten habe ich aber doch noch aufgedrückt bekommen, ich bin weiterhin, aufgrund meines Bekanntheitsgrades im Raum Uslar, für die Akquise von Mitgliedern und Werbepartnern zuständig.



Als erstes der am Wettbewerb „Unser Dorf fährt elektrisch“ teilnehmenden Dörfer sind wir mit der

Umsetzung des Wettweberbgevinns fertig geworden. Die Gründe dafür sind, dass wir die Ressourcen unseres Dorfes genutzt haben. So hat unser Ortsbrandmeister, ein Wirtschaftsinformatiker, unser Buchungs- und Abrechnungsprogramm selbst geschrieben. Ein Elektroniker und ein Metallbauer haben uns dann noch einen Schlüsseltresor mit Tastatur für die Buchungscode gebaut.

Sehr gefreut haben wir uns auch über den Besuch des Bundestagsabgeordneten Johannes Schraps, der nach seiner Absage bei unserer Feierstunde Wort gehalten hat und uns Mitte November 2019 besucht hat. Bei Kaffee und Kuchen hatten wir über zwei Stunden die Möglichkeit, über unser Projekt und unsere Arbeit im Dorf zu sprechen. Zu diesem Treffen haben wir unsere Ehrenamtlichen sowie unsere Mitstreiter aus dem Wettbewerb eingeladen.

Mit großem Interesse nahm Johannes Schraps zur Kenntnis, dass in seiner Heimatregion demnächst auch DoMos ausgebildet werden sollen und dass ich bei einer ersten Zusammenkunft die Arbeit der Dorfmoderatoren vorstellen darf.

Eine kurze Erklärung, was auf den Bildern zu sehen ist: Das Bild oben ist auf unserer Feierstunde entstanden und zeigt unseren Informatiker Marc Wunderlich, Sylvia Stänger, unsere Fachfrau für Steuerfragen, Silke Wegener von der Volksbank sowie unseren Abteilungsleiter Prof. Dr. Thomas Friedl bei der Übergabe der Winterreifen für das Elektro-Auto. Diesen Satz Reifen hat uns die Volksbank Solling finanziert.



Andreas Stänger, Dorfmoderation Schlarpe

Fotos: Johannes Schraps

## WhatsApp-Mitfahrer-Gruppe Spanbeck

Immer wieder stellten wir bei verschiedenen Treffen fest, dass Personen berichteten, dass sie nach da oder dort mussten und keine Fahrgelegenheit hatten, ein anderer die Person jedoch einfach mitnehmen könnte, da er ohnehin diese Strecke fährt. Wir diskutierten, wie wir diese Kommunikation am einfachsten, schnell und gut sichtbar und für viele erreichbar machen können. Die einfachste und schnellste Lösung zur Umsetzung stellte sich dann für uns in einer DorfApp-Gruppe dar, mit der wir 2016 starteten. Diese Gruppe verfolgte das Ziel, Mitfahrgelegenheiten für Spanbecker Bürger zu vermitteln. Auf privater Basis erhalten die Mitglieder dieser Gruppe die Möglichkeit, sich über Fahrgemeinschaften von und nach Spanbeck zu informieren oder diese anzubieten. Die Teilnahme ist rein privat und versteht sich als Nachbarschaftshilfe auf gemeinnütziger Basis. Organisiert wird die Mitfahrer-Gruppe durch den Verein „Gemeinsam für Spanbeck e. V.“, der Gruppenadministrator ist Vorstandsmitglied des Vereins. Der Verein über-

nimmt für alle Aktionen in dieser Gruppe keine Haftung. Die Mitfahrer fahren in den je-



weiligen PKW auf eigene Gefahr mit und verzichten – außer in Fällen von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit – gegenüber Fahrer und Halter des Kraftfahrzeugs auf Ersatz etwaiger Unfallschäden, soweit diese nicht durch irgendeine Versicherungsleistung auszugleichen sind. Ein für diesen Zweck erstellter Antrag wurde von einem Anwalt geprüft und muss mit Eintritt in die DorfApp-Gruppe unterschrieben werden. Darin sind ebenfalls noch einige Beschränkungen und Regelungen detaillierter aufgeführt. Kommunikation in dieser Gruppe ist nur zum Zwecke der Mitfahr-Organisation erlaubt. Somit wurde von Anfang an klar, dass keine Bildchen, Videos o.ä. verschickt wurden und die

Gruppe nur zur reinen Kommunikation für Mitfahrgelegenheiten genutzt wird. In der Regel wurde eine detailliertere Absprache zu Treffen, Ort und Zeit im privaten Chat weitergeführt. Es gab immer eine aktualisierte Teilnehmerliste, so hatte jeder auch die entsprechenden Handynummern und Namen. Trotz guter Kommunikation über viele Kanäle wuchs diese Teilnehmerliste jedoch nur langsam an (ca. 20 TN), die angefragten Mitfahrgelegenheiten konnten jedoch trotzdem gut bedient werden und gaben uns Hoffnung, eine gute Form dieser Art von Kommunikation gewählt zu haben. Mit Einführung unseres digitalen Dorfplatzes Crossiety ([www.crossiety.app/bovenden.de](http://www.crossiety.app/bovenden.de)) im Spätsommer 2019 haben wir die DorfApp-Gruppe komplett dorthin übertragen. Dort hat die Gruppe auch noch einmal einen Aufschwung erhalten und wir konnten die Teilnehmer verdoppeln, da die Gruppe nun für mehr Bürger sichtbar wurde. Durch die Anschaffung unseres E-Dorfautos ebenfalls im Spätsommer 2019 im Carsharing-Modell ist jedoch die Nachfrage zurückgegangen. Die Personen, die vorher die Mitfahrer-Gruppe nutzten, haben sich fast alle bei unserem Carsharing angemeldet und können jetzt klima- und kostengünstig selbst fahren oder durch unseren ehrenamtlichen Fahrdienst gefahren werden, aber auch weitere Personen mitnehmen. Die Kommunikation findet auch hier überwiegend über unseren digitalen Dorfplatz in der Gruppe Car-Sharing Spanbeck statt.

Fazit: Wenn man über Mobilität im Dorf nachdenkt, ist sicherlich mit das Wichtigste, die Kommunikation in den Vordergrund zu stellen. Die meisten Bürger besitzen ein Auto, im ländlichen Raum ist das so, und das Fahren in die Grund- und Mittelzentren sind wir gewohnt. Entscheidend ist aber: Wie kann ich am einfachsten und schnellsten eine Möglichkeit finden, zu kommunizieren, ich bin gerade in Göttingen und hab den Bus verpasst oder ich möchte zum Bahnhof und mein Auto dort nicht stehen lassen, wer kann mich mitnehmen? WhatsApp ist da sicher eine gute Lösung, leider ist es nur für die Personen nutzbar, die wissen, dass es diese Gruppe auch gibt. Durch unseren digitalen Dorfplatz konnten wir die Nutzung erweitern, denn die Gruppe ist

für alle Nutzer von Crossiety sichtbar. Wenn Interesse besteht, stellt man eine Anfrage an den Gruppenadministrator und bekommt die weiteren Informationen. Die Anschaffung unseres E-Autos hat jedoch die Nachfrage stark eingeschränkt. Wir werden weiterhin unsere Mitfahrer-Spanbeck-Gruppe anbieten – Bedürfnisse ändern sich ja immer mal wieder – im Moment ist jedoch die Nutzung eher gering, dafür findet unser E-Dorfauto mehr und mehr Zuspruch.

Margitta Kolle, Dorfmoderation Spanbeck

Interview mit... Thomas Brandes, Bürgermeister des Fleckens Bovenden zum Thema „Mitfahrbänke“

**DoMo-Zeitung:** Wie ist die Idee zu den Mitfahrbänken entstanden?

**TB:** Die Idee der Mitfahrbänke ist nicht in Bovenden entstanden. Mitfahrbänke gab es bereits in einigen Gemeinden in Deutschland. Auf Antrag der SPD-Gemeinderatsfraktion wurde die Übertragung der Idee auf den Flecken Bovenden in allen Ortsräten diskutiert. Vereinbart wurde ein Probetrieb in den Ortschaften Lenglern und Emmenhäusen für eine Anbindung an den Kernort Bovenden, wo es Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte usw. gibt. Eine spätere Ausweitung auf den gesamten Flecken Bovenden ist denkbar.

**DoMo-Zeitung:** Wurde auf vorhandene Bänke zurückgegriffen oder werden die Bushaltestellen genutzt?

**TB:** Die Bänke wurden aus heimischen Hölzern von Schülerinnen und Schülern der IGS Bovenden im Werkunterricht gefertigt. Hierfür sind nur die Materialkosten angefallen. Die Standorte der Bänke sind von den jeweiligen Ortsräten ausgewählt worden. Der Betriebshof des Fleckens Bovenden hat die Bänke dann dort aufgestellt.

Bushaltestellen sind aus unserer Sicht nicht geeignet, weil dort ja häufig Menschen sitzen, die auf den Bus warten. Es kann daher für vorbeifahrende Autofahrer nicht erkannt werden, ob dort jemand mitgenommen werden möchte oder lediglich auf den Bus wartet.

**DoMo-Zeitung:** Was muss ich tun, wenn ich mitfahren möchte bzw. eine Fahrt anbieten möchte?

**TB:** Wenn ich eine Mitfahrgelegenheit haben möchte, muss ich mich lediglich auf die Bank setzen. Das Prinzip ist so, dass vorbeifahrende Autos anhalten und mich in meinen Zielort mitnehmen.

**DoMo-Zeitung:** Wie ist das Angebot angenommen worden? Gibt es Zahlen dazu?

**TB:** Das Angebot wird eher gering angenommen. Auswertungen gibt es aber nicht. Allerdings ist das auch nachrangig, da es sich hier um eine Ergänzung zum ÖPNV handelt. Es kann aber aus den Erfahrungen gesagt werden, dass alle, die sich auf die Bank setzen, innerhalb von 5-10 Minuten mitgenommen werden.

**DoMo-Zeitung:** Haben die Mitfahrbänke sich auf das Miteinander im Dorf ausgewirkt? Sind Kontakte entstanden oder ständige MFGs?

**TB:** Dass sich das Angebot auf das Miteinander im Dorf auswirkt, glaube ich nicht. Allerdings kommen die Akteure während der Fahrt ins Gespräch und tauschen sich aus.

**DoMo-Zeitung:** Hat das Angebot Auswirkungen auf den öffentlichen Nahverkehr und ist damit eine weitere Reduktion des Angebots zu befürchten?

**TB:** Auswirkungen auf den ÖPNV hat das Angebot nicht. Eine Reduzierung ist nicht zu befürchten.

**DoMo-Zeitung:** Vielen Dank für Ihre informativen Erläuterungen, Herr Brandes.

Das Interview führte Regina Horeis, Dorfmoderatorin in Groß Lengden.

## Praktische Tipps für den Dorfalltag

### Fragen Sie Dr. Dorf!

#### **Frage:**

Bei uns im Dorf gibt es eine sehr aktive Gruppe, die viele neue Aktivitäten auf die Beine gestellt hat. Hier sind viele sehr unterschiedliche Menschen versammelt. Einzelne davon sind sehr dominant und versuchen, ihre Macht auszuspielen. Das führt zu Streitigkeiten und Grüppchenbildung, die z.T. so kräftezehrend ist, dass Einzelne beginnen, sich zurückzuziehen. Das ist sehr schade, weil wir auch einen Verein gegründet haben, der natürlich (weiterhin) einen Vorstand braucht. Die einst so positive Aufbruchstimmung ist vergiftet. Was können wir tun - haben Sie einen Rat für uns?

#### **Dr. Dorf:**

Hier wird ein Problem geschildert, an dem jeder Soziologe seine Freude hätte! Es handelt sich um Gruppenprozesse, wie sie entstehen können, wenn unterschiedliche Menschen auf dem Weg zu einem großen Ziel z. B. entdecken, dass sie sich manches anders vorgestellt haben oder eigene Ideen nicht verwirklicht sehen.

Was die einzelnen Gruppenmitglieder konkret bewegt, weiß das Dr.-Dorf-Team natürlich nicht. Wichtig ist, sich vor Augen zu halten, dass jeder Mensch dazu neigt, bestimmte Rollen einzunehmen, die ihn auch im Ehrenamt einholen können.

Welche Rollen könnten uns bei den Aktiven im Dorf begegnen?

**Der grandiose Vorreiter:** Er hält seine Pläne für großartig und nicht korrekturbedürftig. Kaum ist das Feuer entfacht, ist er wieder weg. Was aus den Plänen wird, interessiert ihn nicht. Dass sie verpuffen, muss an den anderen liegen, die sein Genie nicht erkannt haben.

**Der Zweifler:** Über eigene Ideen oder die von anderen muss er erst einmal lange sinnieren. Was spricht dafür, was dagegen? Wer soll das machen, wer soll das bezahlen? Während er über immer neue Fragen nachdenkt, ist das Dorffest schon vorbei.

**Die Kauffrau:** Ihr Thema ist der Umgang mit Zahlen und die Kalkulation. Ob der Raum eine schöne Atmosphäre hat oder der Blumenschmuck zur Tischdecke passt, wen interessiert's? Sie jedenfalls nicht. Die Zahlen müssen stimmen und vor allem schwarz sein, die Farbe Rot würde sie nicht einmal anziehen, Business-Look ist ihre Mode.

**Die Bastlerin:** Sie macht aus nichts die tollsten Sachen. In ihrem Hobbykeller hat sie einen großen Vorrat an Dingen, die andere längst auf den Sperrmüll gebracht hätten – oder sie hat sie von dort geholt. Bohrmaschine oder Kettensäge, nichts ist ihr fern. Sie bastelt und schraubt unermüdlich. Neue Bänke für den Dorfplatz? Reparatur der Kirchturm-Uhr? Versuchen tut sie sich an allem, bisweilen lebt sie aber gefährlich.

**Der Dekorateur:** Zeichnen und Basteln, das ist sein Metier. Stundenlang kann er sich in seinem stillen Kämmerlein mit filigranen Kunstwerken beschäftigen, mit denen das Dorfgemeinschaftshaus aufs Beste geschmückt wird. Dieser Typus fällt durch sein blasses Hautkolorit auf. Der gesellige Typus gründet einen Strickclub und spendet den Erlös für die Strümpfe einem guten Zweck.

**Die Organisatorin:** Sie schafft es, Menschen einzuteilen, bevor sie es gemerkt haben. Wer nicht bis drei auf den Bäumen sitzt, ist gebucht. Sie denkt alles mit und wenn nicht, ist sie im Dorf so gut vernetzt, dass sich schnell eine Alternative findet.

**Der Macher:** Gibt es etwas im Dorf zu schaffen, fällt die Wahl auf ihn. Mit hohem Engagement widmet er sich „seinen“ Projekten. Alle im Dorf wissen, dass sie auf ihn zählen können und verlassen sich nur zu gern darauf.

**Die beleidigte Leberwurst:** Eine Unterhaltung mit dieser Art von Dorfbewohnern ist nicht einfach, zu eng gestellt sind die Fettnäpfe und Kränkungen daher unvermeidbar. Der kluge Dörfler sucht schnell das Weite.

**Der Unsichtbare:** Er tut viel für die Gemeinschaft und ist bei jedem Arbeitseinsatz dabei. Still und unauffällig setzt er sich für das Dorf ein. Beim anschließenden Eintopfessen ist er nicht mehr dabei.

**Die fleißigen Ameisen:** Woher sie kommen, weiß man nicht. Neujahrsempfang, Schützenfest, Sternenwanderung: Plötzlich sind sie da und bringen jede Menge gute Laune und Schwung mit. Das Buffet ist gerichtet, der Tisch gedeckt und der Abwasch schnell erledigt. Besonders in dieser Gruppe finden sich gern die „üblichen Verdächtigen“.

**Der Bremser:** Ihm geht alles zu schnell. Er möchte sich in alle Richtungen absichern. Stets muss er sich vergewissern, ob dieses Gesetz oder jene Richtlinie berücksichtigt wurde. Auch wenn so mancher von ihm genervt ist, hat er schon häufiger auf wichtige Dinge hingewiesen, wofür ihm Respekt gebührt. Ohne ihn wäre die Dorfgemeinschaft schon in die eine oder andere Falle getappt.

**Die Schwarzseherin:** „Das kann doch nichts werden. Das hat doch schon letztes Mal nicht geklappt. Da kommt doch keiner“, so ist ihre Leitlinie. Sie schafft es, gute Ideen durch ihren Pessimismus im Keim zu ersticken. Hat ein Dorf zu viele davon, kommt tatsächlich keiner mehr.

**Der Verständnisvolle:** Dir hört keiner zu, keine versteht Dich, Du wirst gemobbt? Zu ihm kannst Du zu jeder Tages- und Nachtzeit hingehen oder ihn anrufen. Stets erwarten Dich ein freundliches Lächeln und ein geduldiger Zuhörer.

**Der Wissenschaftler:** Seine Ideen werden durch Studienmaterial belegt. In Versammlungen hält er gern Vorträge, die keiner versteht. Er hört sich gern reden und geht auf Nachfragen detailliert ein. Dass sich der Saal immer mehr leert, muss an der Ignoranz seiner Zuhörer liegen.

**Der Klatschonkel:** Hier sind Geheimnisse besonders gut aufgehoben, wenn sie schnell bekannt werden sollen. Etwas Verständnis dafür, dass die Geschichte am Ende ganz anders klingt, sollte man schon haben.

Haben Sie in dieser etwas überspitzten Auflistung jemanden wiedererkannt? Das wäre kein Wunder. Dörfer leben von der Unterschiedlichkeit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner und ihren vielfältigen Ideen. Große Ziele verbinden zunächst einmal. Ist das meiste geschafft, kön-

nen die Dorfgemeinschaft oder einzelne wichtige Aktive in ein Loch fallen, die Stimmung hat Ihren Höhepunkt überschritten und kippt plötzlich ins Gereizte. Plötzlich zeigt sich die eine oder der andere von ihrer/seiner schlechtesten Seite oder ist lustlos und gereizt. Konflikte, die durch das gemeinsame Ziel verdeckt waren, kommen wieder zum Vorschein.

Jetzt ist es an der Zeit, sich wertschätzend auszusprechen. Dank und Lob sollten am besten von einem Außenstehenden kommen. Das Bedürfnis, wahrgenommen und in seiner Leistung gewürdigt zu werden, kann so groß sein, dass man ohne Zuspruch einfach nicht mehr weitermachen kann. Wichtig wäre aber auch, die Leistung des Teams hervorzuheben, an der jedes Mitglied seinen Anteil hatte. Eine persönliche Urkunde für jeden Beteiligten kann Wunder wirken.

Darüber hinaus könnte auch eine geleitete Versammlung zur Richtungs- und Zielbestimmung hilfreich sein. Wo stehen wir jetzt, was sind unsere kurzfristigen und langfristigen Ziele? Fühle ich mich noch wohl mit dem, was ich fürs Dorf tue? Was fehlt mir? Brauche ich eine kreative Pause und möchte später wieder mit einsteigen?

Solche und andere Fragen können einerseits helfen, wieder auf die Sachebene zu kommen, andererseits den Menschen Gelegenheit geben, sich zu ihren Gefühlen zu äußern. Ich wünsche Ihnen und Ihrer tollen Dorfgemeinschaft ein gutes Miteinander!

*Wohnen auch Sie im Dorf und haben ein drängendes Problem? Wissen Sie nicht weiter und bräuchten dringend ein paar Tipps zum Überleben im dörflichen Alltag oder eine Beratung bei einem persönlichen ländlichen Anliegen?*

*Dann wenden Sie sich an uns! Schreiben Sie Dr. Dorf und seinem Team – gerne auch anonym. Wir beantworten Ihre Fragen kompetent und veröffentlichen sie in einer der folgenden Ausgaben der DoMo-Zeitung: Bitte per E-Mail an [doktor.dorf@gmx.de](mailto:doktor.dorf@gmx.de). Wir freuen uns, Ihre Probleme zu lösen!*

Dr. Dorf, Vereintes Südniedersachsen

## Vernetzungsplattformen für den ländlichen Raum

Die folgenden Angebote stellen Plattformen dar, die eine Vernetzung ermöglichen. Die Auflistung ist nicht abschließend:

**Nebenan.de:** *Kommunikation zwischen Kommunen und ihren Einwohnern* - Nachbarschafts-Netzwerk (Online und per App), das ein kostenloses Tool für die Krisenkommunikation durch Kommunen anbietet.

**Crossiety:** *Dorf-App zum Informationsaustausch* - Crossiety bietet eine Kommunikationsplattform an, mit der Personen und Institutionen in offenen und geschlossenen Gruppen Informationen teilen und sich austauschen können. In der Gemeinde Bovenden ist der Dorfplatz in der Umsetzung. Ausgangsorte sind zunächst Billingshausen und Spanbeck mit der dortigen Dorfmoderation. Als Kosten werden 1 € pro Einwohner pro Jahr berechnet. Der Flecken Bovenden finanziert aktuell das Projekt und will es perspektivisch auf das gesamte kommunale Gebiet erweitern.

**Stadt sind wir:** *Austauschplattform für verschiedene Medien* - Die cm city media GmbH hat eine Plattform entwickelt auf der Kommunen über verschiedene Medien (App, Webseite, Soziale Medien) gleichzeitig Informationen verbreiten. Verschiedene Module wie Kalender, News, Öffnungszeiten, Gastronomie etc. sind möglich.

**Dorf-Funk:** *Kommunikationszentrale für ländliche Regionen* - Das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering entwickelte in dem Projekt "Digitale Dörfer" des Innenministerium Rheinland-Pfalz eine App zur Vernetzung der Bürger. In der App für Android und iOS können Bürger Ihre Hilfe anbieten, Gesuche einstellen oder einfach zwanglos miteinander plauschen. Die App ist in wenigen Kommunen bisher verfügbar.

**DorfNews:** *Infos von verschiedenen Plattformen gebündelt* - Die DorfNews sind eine Lösung, um Inhalte aus verschiedenen Quellen unter einem Dach zu publizieren. Neben wichtigen Neuigkeiten rund um die Region erfahren die Bürger zusätzlich alle Informationen zu Verkehr, Veranstaltungen, spannenden Ereignissen und vielem mehr. Die News stammen z. B. aus dem Amtsblatt oder Mitteilungsblättern. Zusätzlich

können noch weitere Informationsquellen automatisch eingebunden werden. Das Besondere an den DorfNews ist, dass nicht nur die Gemeinde informiert, sondern Bürger\*innen selbst zum Reporter werden. Ebenfalls im Projekt „Digitale Dörfer“ entwickelt (s. o.).

**Dörfer im Aufbruch:** *Hinweise und Unterstützung für Aktivitäten und Initiierungen in den Dörfern im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben* - Handlungshilfen für die „Dorfentwicklungsreise“: DiANA – die virtuelle Co-Moderatorin Gefördert u. a. vom BMEL und BMFSFJ, unterstützt durch den Städte- und Gemeindebund

### **Beispiele aus der Region**

<https://www.dorftreff-reyershausen.de/>

<https://www.crossiety.de/tag/bovenden/>

<https://projekt.bremke.digital/index.cfm>

<https://human-northeim.de/>

Regionalmanagement Harzweserland

## Literaturtipp

Dörte Hansen: „Altes Land“ und „Mittagsstunde“, beide erschienen im Penguin-Verlag

Vor einigen Monaten bin ich auf diese beiden Bücher gestoßen und beim Lesen sind unglaublich viele Erinnerungen an „frühere Zeiten“ in mir wachgerüttelt worden. Wer in den nächsten Monaten Zeit zum Lesen hat und sich noch einmal ganz anders mit Dorfbiografien und den eigenen Erinnerungen beschäftigen möchte, sollte sich diese Bücher nicht vorenthalten.

In „Altes Land“ wird wie in einem Daumenkino eine Familiengeschichte über vier Generationen von 1945 bis in die heutige Zeit heiter bis nachdenklich nachgezeichnet. Ohne selbst Fluchterfahrungen in meiner eigenen Familie gehabt zu haben, so knüpfen die Beschreibungen der fünfjährigen Vera und ihrer Mutter als Flüchtlinge aus Ostpreußen an Erzählungen an, die ich aus meiner Kindheit kenne. Manchmal sind es nur Bezeichnungen wie „Der Garten muss doch

schier sein!“, die mich an die „strenge soziale Kontrolle“ in meinem Herkunftsdorf erinnern. Als dann 60 Jahre später die alleinerziehende Nichte aus Hamburg-Ottensen mit ihrem Sohn in das Dorf kommt, entstehen manchmal sehr komische Parallelen zu früheren Zeiten.

Der Protagonist in dem zweiten Buch von Dörte Hansen, der „Mittagsstunde“, wollte ähnlich wie ich als Jugendlicher in den 1970er-Jahren nur weg aus dem verstaubten Dorf und endlich das aufregende Leben in der Stadt genießen. Und als die Eltern als Eigentümer der absterbenden Dorfkneipe pflegebedürftiger werden, kehrt der Mittvierziger wieder zurück in das alte Leben.

Die Mittagsstunde steht für mich für eines von vielen ungeschriebenen Gesetzen im Dorf von „früher“, dass man nach dem Mittagessen eben nicht zu anderen Dorfsleuten geht. Man musste die Haustür nicht abschließen, da wird Mittagsstunde gehalten und fertig! Unter anderem hat die Flurbereinigung seit den 1960er-Jahren zu tiefgreifenden Veränderungen im Dorfleben geführt, eine überraschende Anekdote dazu spart Dörte Hansen sich bis zum Ende des Buches auf.

Hartmut Wolter, Freie Altenarbeit Göttingen

## Schwerpunktthema: Ökologie in den Dörfern

### Förderung der Artenvielfalt in Groß Lengden

Auf Anregung der Groß Lengder Biologin Heike Albrecht fand im Januar 2020 ein Gesprächsabend zum Thema „Förderung der Artenvielfalt“ mit Vertretern des Groß Lengder Orsrates und verschiedener Gremien statt.

Die Biologin wies in einem einführenden Vortrag auf den dramatischen Verlust vieler Insekten und weiterer von ihnen abhängiger Tiergruppen hin und schlug Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt vor. Speziell in Groß Lengden könne durch eine Freistellung der ehemaligen, mittlerweile zugewachsenen, Steinbrüche und die Förderung fischfreier Laichgewässer in der Nähe wieder ein Lebensraum für die stark gefährdete Geburtshelferkröte und die ebenfalls geschützte Zauneidechse geschaffen werden, wie er noch vor wenigen Jahrzehnten bestand.

Frau Albrecht gab darüber hinaus weitere Empfehlungen, die die Reproduktion vieler Insektenarten unterstützen würden. Zur Förderung der Artenvielfalt empfahl sie u. a. die Anlage naturnaher Gärten durch Anpflanzung heimischer Blütenpflanzen wie z. B. Natternkopf, Heilziest, Herzgespann oder Rainfarn. Auch die Errichtung von Insekten-Nisthilfen in Gärten und auf öffentlichen Freiflächen sowie die Förderung artenreicher Wegeränder biete ein großes Potenzial zur Förderung zahlreicher bedrohter Arten.

Ein engagierter Groß Lengder Landwirt, der auch Mitglied im Ortsrat ist, wies darauf hin, dass auf dem Groß Lengder Friedhof durch die inzwischen bevorzugte Urnenbestattung größere freie Rasenflächen entstanden sind, die man für insektengerechte Bepflanzung nutzen könnte.

Bei einer Begehung des Friedhofs Anfang Februar d. J. gemeinsam mit den beiden ortsansässigen Biologen Heike Albrecht und Thomas Fechtler sowie Vertretern des Orsrates wurden die Möglichkeiten für eine

Umgestaltung dieser Freiflächen geprüft. Die erfahrenen Naturschützer erkannten auf den ersten Blick, dass es sich um mageres, also nährstoffarmes, Grünland handelt, auf dem bereits manche dafür typische Pflanzen wie das Mausohr-Habichtskraut wachsen, die einigen blüten-suchenden Insekten als Nahrung dienen. Zur Entwicklung einer artenreichen Lebensgemeinschaft sind die standörtlichen Bedingungen somit bereits recht günstig. Die Biologen empfahlen, einen Großteil der zur Verfügung stehenden Fläche zu unterschiedlichen Zeiten zu mähen (Streifenmahd) und einen Altgrasstreifen den Winter über zu belassen, damit die dort abgelegten Insekteneier, Larven oder Puppen zur Entwicklung kommen können.

Um gezielt geschützte Arten anzulocken, sollen Beete angelegt und mit insektenfreundlichen Stauden bepflanzt werden, die dann mittelfristig in die weitere Fläche einwandern können. An der Nordseite der Friedhofskapelle werden Nistkästen angebracht und im weiteren Verlauf wird ein Insektenhotel, ggf. in Zusammenarbeit mit der Groß Lengder Grundschule, entstehen. Zur Information der Bevölkerung sind Artikel in der örtlichen Presse und im Gemeindeblatt geplant. Ein Schaukasten soll die Groß Lengder Bewohnerinnen und Bewohner über das Vorhaben informieren und zu einer insektenfreundlichen Bepflanzung von Gräbern anregen.

Sollte es auch noch gelingen, die beiden Steinbrüche freizustellen und fischfreie Laichgewässer in der Nähe anzulegen und darüber hinaus die Dorfbevölkerung für die Umsetzung von Projekten zur Förderung der Artenvielfalt zu gewinnen, könnte Groß Lengden hier eine Vorreiterrolle für andere Orte in Gleichen einnehmen.

Weitere Informationen finden sich unter:

<https://www.bund-niedersachsen.de/service/publikationen/detail/publication/bluehende-friedhoeefe/>

oder <https://nlwkn-webshop.webshopapp.com/insektenvielfalt.html>.

Regina Horeis, Dorfmoderation Groß Lengden

## Auch Diemarden hat nun ein Hotel!

In Diemarden wurde und wird zur Zeit der alte Friedhof am Gänseberg in eine betont naturfreundliche, parkähnliche Anlage umgestaltet. Was liegt näher, als eine große Blühwiese durch ein geräumiges Insektenhotel zu vervollständigen? Diese Idee hatte Dorfmoderator Willi Gräbe und ging damit auf Kirchenvorstand Gerhard Sardemann zu, der sein Gremium informierte. Und: Der Vorschlag wurde vom Kirchenvorstand Diemarden positiv aufgenommen.



Mit Hilfe von Nachbarn und Freunden, die Teile des Materials gespendet haben, baute Gräbe das 1,70 mal 2,30 Meter große Hotel bei sich auf dem Hof. Nach Recherchen im Internet und in Fachliteratur wurden diverse Füllmaterialien (natürliches Holz, Totholz, Bambus, Trockengras, Ziegelstein) organisiert und auf Länge gebracht. Dann wurden unzählige Bohrungen mit unterschiedlichen Durchmesser für die verschiedenen Insekten wie Wildbiene, Falter, Käfer, Fliege, Netzflügler usw. gebohrt. Für das Befüllen der Fächer auf Vorder- und Rückseite war Ehefrau

Christa zuständig. Dann fertigten Sardemann und Gräbe die Fundamente mit Halterung am zukünftigen Standort an. Und so musste das fast fertige Hotel nur noch an Ort und Stelle gebracht werden. Diese Aufgabe übernahm dankenswerterweise Landwirt Wilhelm Isenberg mit einem Radlader. Das I-Tüpfelchen, die Biberschwanz-Dacheindeckung des großen Insektenhotels, wurde schließlich vor Ort von Bernd Klinge (Inhaber der Firma Dach&Wand Weiss GmbH aus Diemarden) gestiftet und angebracht.

Nun steht das fertige Hotel zur Freude der Friedhof- und Parkbesucher und hoffentlich auch vieler Insekten als weiterer Baustein der Umgestaltung an seinem Platz.

Willi Gräbe, Dorfmoderation Diemarden

### Tierpatenschaften für Schulbauernhof Hevensen

Aus enger freundschaftlicher Verbundenheit zum Internationalen Schulbauernhof (ISBH) in Hevensen (Vereinsort des Plattdeutsch Clubs Wolbrechtshausen, Standort der Dorfmoderationsqualifizierung) möchten Andreas Stänger (DoMo und Ortsbürgermeister aus Schlarpe) und ich, Rolf Gruschinski (DoMo Klein Schneen), einen Aufruf starten.

Dieser ISBH ist wie viele außerschulische Lernorte durch die Corona-Krise (fehlende Belegungen) in seiner Existenz bedroht. Es gibt schon diverse Aufrufe und Unterstützungswünsche. Ich starte den Versuch, konkret ein Hilfsangebot umzusetzen.

Beispiel:

Wenn sich 10 DoMos finden würden, die (wie in der Anlage vorgestellt) die Kuh Lena als Pate für ein Jahr unterstützen, dann würde sich der Unterstützungsbetrag je Teilnehmer auf 11,87 € im Monat belaufen.



Wenn sich diese 10 DMos für z. B. Schwein Barbara entscheiden, beliefe sich der Unterstützungsbetrag auf 8,70 € monatlich.



Wenn sich diese 10 DoMos für ein Leineschaf entscheiden, beträgt der Unterstützungsbetrag 2,60 € monatlich.

#### Unser Vorschlag:

Wenn sich diese 10 DoMos finden und sich für eine Unterstützung aussprechen, richte ich von dem Konto des Plattdeutsch-Clubs Wolbrechtshausen einen Dauerauftrag ein und würde euch bitten, den jeweiligen Monatsbetrag auf dieses Konto einzuzahlen.

Mit Claudia Eicke-Schäfer, Leiterin des ISBH, habe ich vereinbart, dass nach Lockerung der Versammlungsbeschränkung ein Patenbesuch durch die Unterstützer\*innen auf dem Schulbauernhof stattfinden soll.

Interessierte bitte ich um Rückmeldung.

Rolf Gruschinski, Dorfmoderation Klein Schneen

## Forschung

### Welche Aspekte machen ein Dorf resilient?

Vortrag von Alistair Adam-Hernandez (Doktorand der HAWK) auf dem Austauschtreffen in Hahausen

Titel seiner Dissertation: „Resilienz im sozioökologischen System Dorf – Akteure, Rahmenbedingungen und Lernprozesse eines regionalen Leitbegriffs im Europäischen Kontext“

**Bedeutung von Resilienz:** Die Fähigkeit eines Systems, Störungen zu absorbieren, sich Veränderung zu unterziehen und dabei seine wesentlichen Funktionen, Strukturen, Identität und Rückkopplungen zu erhalten.

**Ergebnis der Forschung:** Eine höhere oder niedrigere Resilienz eines Dorfes lässt sich anhand der erarbeiteten Dimensionen und Indikatoren im Resilienz-Modell erklären. Allerdings wäre es ziieldienlicher, von lebendigen, dynamischen oder aktiven Dörfern zu sprechen.

#### Soziale Beziehungen und Netzwerke

- Reziprozität
- Vertrauen
- Zugehörigkeit
- Identität
- Mitwirkung

#### Selbstreflexion und Lernprozesse

- Lernkultur
- Selbstreflexion
- Wissen/ Fähigkeiten
- Umgang mit Neuem

#### Werthaltung und Überzeugung

- Positive Erlebnisse
- Optimismus
- Zielorientierung
- Selbstwirksamkeit
- Soziale Unterstützung

#### Gemeinschaftliches Handeln und Entscheidungen

- Beteiligung
- Rolle der Verwaltung
- Konflikte
- Kommunikation

### Führungs- und Schlüsselpersonen

- Diversität
- Vision
- Moderation
- Befähigung
- Initiierung

### Vielfalt und Integration

- Diversität der Menschen
- Diversität der Gruppen und Vereine
- Diversität der Natur und Umwelt
- Diversität der Wirtschaft

### Wohlbefinden

- Menschliches Wohlbefinden
- Wohlbefinden der Umwelt und Natur
- Wirtschaftliches Wohlbefinden

### Daseinsvorsorge

- Wert selber definieren, nicht anhand fester Dimensionen
- Hilfestellung durch höhere politische Ebenen (Kommune, Landkreise)

Alistair Adam-Hernandez, Doktorand HAWK

## Gemeinsame Verantwortungsübernahme in der niedersächsischen Dorfentwicklung – Ergebnisse der Promotion von Zora Becker

Verantwortung übernehmen und den Lebensraum aktiv selbst gestalten – das Förderprogramm der Dorfentwicklung in Niedersachsen schafft hierfür Möglichkeiten und Rahmenbedingungen. In der näheren Betrachtung dieser Gestaltungsräume stellt sich die Frage, wie gemeinsam vor Ort Verantwortung übernommen werden kann, um Dörfer als attraktive Räume für das Wohnen, Leben und Arbeiten zu gestalten und innovative Lösungen zu finden. Herausstellen lassen sich hier die Möglichkeiten, im Rahmen der Dorfentwicklung neue Verantwortungsstrukturen zu schaffen und zu



verstetigen. Konkret werden in der Arbeit Verantwortungsgemeinschaften, als Zusammenschluss von Akteur\*innen aus dem ehrenamtlichen Engagement, Politik, Verwaltung und gegebenenfalls weiterer Akteur\*innen, diskutiert.

Mit diesen Ansätzen, konkret der gemeinsamen Übernahme von Verantwortung in Dorfregionen, wurde sich in den letzten Jahren im Zuge einer Promotion auseinandergesetzt. Um einen vertiefenden Einblick in das Förderprogramm der Dorfentwicklung in Niedersachsen zu erlangen, wurden Interviews mit Planungsbüros, die Dorfentwicklungsverfahren betreuen, geführt. Weiterhin fanden zwei Fokusgruppendifkussionen mit Bürger\*innen aus den Dorfregionen „Von Bierde bis Wittlohe“ und „Rehburg-Loccum“ statt.

Bezüglich der Ergebnisse lässt sich herausstellen, dass in den Dörfern eine große Engagementbereitschaft und ein Interesse daran bestehen, das Miteinander und die Gemeinschaft zu stärken. Es verdeutlicht sich hier eine Bereitschaft, freiwillig Verantwortung für die Gestaltung des Lebensraumes und des Zusammenlebens vor Ort zu übernehmen. Gleichzeitig wird die formelle Verantwortung der kommunalpolitischen Vertreter\*innen hervorgehoben. Diese umfasst nicht nur die infrastrukturelle Erhaltung des Lebensraumes, sondern u.a. auch die Bereitschaft, mit den Bürger\*innen zusammenzuarbeiten und beispielsweise ihre Ideen und Entscheidungen im Rahmen der Dorfentwicklung zu berücksichtigen. Die Dorfentwicklung bietet die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur\*innen und dadurch eine gemeinsame Verantwortungsübernahme, beispielsweise in der Struktur einer Verantwortungsgemeinschaft. Ein Beispiel hierfür war u.a. ein Hof, der als Dorftreffpunkt umgebaut wurde. Während die Gemeinde zuständig für die Finanzierung des Umbaus ist, liegt es an den Bürger\*innen, das zuvor gemeinsam erarbeitete Konzept umzusetzen und den Raum mit Leben zu füllen. Eine solche Zusammenarbeit beinhaltet ein gemeinsames Verständnis von Kooperation sowie Mitbestimmung und einer Abgabe von Teilverantwortung für bestimmte Aufgaben.

Für die Praxis verdeutlicht es sich als vorteilhaft, offen über die angestrebte Zusammenarbeit zu sprechen und sich ein Ziel, wie z.B. eine konkrete Vision der zukünftigen Gestaltung des Dorfes, zu setzen. Anschließend sollte gemeinsam herausgearbeitet werden, für welche konkreten Aufgaben Verantwortung übernommen werden müsste und wer von den Beteiligten hier geeignet scheint. Hierbei spielen die individuellen Ressourcen, die eine Person zur Verfügung stellen kann, sowie die Kompetenzen, die die Beteiligten auszeichnen, eine große Rolle.

Hier können Planer\*innen aktiv ansetzen, indem sie den Rahmen für den Prozess gestalten, eine wertschätzende Kommunikation etablieren und helfen, zu übernehmende Funktionen und Aufgaben zu benennen. Weiterhin können sie selbstständiges Arbeiten der Bürger\*innen unterstützen, über einen längeren Zeitraum Kooperationsstrukturen aufbauen und versuchen, diese zu verstetigen. Hierfür bräuchte es eine kontinuierliche externe Begleitung des gesamten Förderzeitraums.

Zora Becker, Doktorandin an der HAWK

## Impressum

### **Ansprechpartnerin der DoMo-Zeitung:**

Dr. Swantje Eigner-Thiel

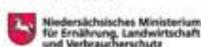
Tel. 0551-5032175

E-Mail [swantje.eigner-thiel@hawk.de](mailto:swantje.eigner-thiel@hawk.de)

<http://blogs.hawk-hhg.de/dorfforschung/oeffentlichkeitsarbeit-und-transfer/printmedien/>

### **Modellvorhaben „Dorf ist nicht gleich Dorf“ – Dorfmoderation Südniedersachsen**

#### **Förderung:**



#### **Projektträger:**



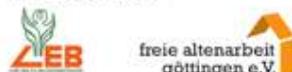
#### **Kooperationspartner:**



#### **Begleitung:**



#### **Praxispartner:**



#### **Wissenschaftliche Begleitung:**

